

## Anlage 3

### Praktische Empfehlungen zum Naturschutz in Streuobstwiesen

Der Streuobstinitiative „ebbes Guad's“ ist es wichtig, die Streuobstwiesen neben ihrem Nutzen für den Menschen auch in ihrer breiten Funktion als Lebensraum für Tiere und Pflanzen zu erhalten und zu gestalten.

Daher möchten wir einige Empfehlungen geben, wie jeder Einzelne mehr Natur auf seiner Obstwiese fördern und schaffen kann.

#### Wiesenpflege

##### Klassisch:

Blütenreiche Wiesen gehören zum Inventar der Streuobstlandschaft. Aber nur über eine entsprechende Nutzung lässt sich dieser Reichtum auch bewahren.

Die beste Form der Wiesenbewirtschaftung ist nach wie vor die landwirtschaftliche Nutzung. Falls Ihnen eine solche nicht möglich sein sollte, gehen Sie auf einen Landwirt oder Tierhalter zu und fragen Sie, ob er Ihre Wiese mit bewirtschaften kann. Sorgen Sie dafür, dass er die Fläche auch nutzen kann!

Das heißt: Pflanzen Sie Hochstämme in ausreichendem Abstand (mindestens 12 m), damit auch mit modernen Maschinen bewirtschaftet werden kann. Oft bietet sich auch die Beweidung an, dazu ist es allerdings notwendig, vor allem die Jungbäume zu schützen. Bringen Sie daher stabile Baumschutzgitter an, die zur Tierart passen!

Für eine Beweidung eignen sich ebenfalls nur Hochstämme.

##### Ohne Landwirtschaft:

Ist eine landwirtschaftliche Nutzung der Wiese nicht machbar, so ist Ihr Engagement gefordert. Mähen Sie mit dem Balkenmäher. Nach dem Handschnitt mit der Sense ist das die schonendste Methode für die wirbellosen Tiere ihrer Wiese. Das Gras sollten Sie von der Fläche abrechen, da sonst mit der Zeit die Wiese verfilzt. Dadurch nimmt die Blütenpracht ab, Mäuse werden dagegen gefördert. Sie können das Gras beispielsweise auf einem Haufen am Grundstücksrand oder auf den Baumscheiben kompostieren. Unter den Bäumen sollten Sie den nicht verrotteten Rest über den Winter allerdings wieder entfernen, weil ansonsten über den Winter Mäuse in den Wurzelbereich gelockt werden.

Zugegeben! So eine Prozedur macht viel Arbeit, ist aber auf lange Sicht notwendig, um eine Blumenwiese zu erhalten.

Bevor Sie zum Rasenmäher greifen und regelmäßig Ihre Wiese wie einen Rasen kurz halten, ist es aus Naturschutzsicht besser, einen Mulchmäher zu verwenden und zwei- bis dreimal im Jahr zu mähen. Nachteil dieser Geräte ist die hohe Drehzahl des Mulchmessers, welches eine hohe Sogwirkung erzeugt. Die ist zwar nötig, um das Gras mehrfach zu zerkleinern, vernichtet aber auch alle Tiere, die nicht rechtzeitig fliehen können. Mähen Sie deshalb mit diesen Geräten abschnittsweise, sodass die Tiere eine Chance zu Flucht haben.

Auch Kombinationen von landwirtschaftlicher Nutzung und z. B. mehrmaliges Mulchen in den aufwändig zu pflegenden Baumreihen sind in der Praxis möglich.

## **Baumpflege**

Im Streuobstbau in der freien Landschaft sollte nach wie vor der Hochstamm (Kronenansatz in einer Höhe von 1,60 – 1,80 m) die bevorzugte Baumform sein. Wichtig ist vor allem, dass auf stark wachsenden Unterlagen (Sämlingsunterlagen) veredelte Bäume gepflanzt werden. Denn nur so können auch wieder die Baumriesen entstehen, die den ästhetischen Reiz unserer Landschaft ausmachen und den Lebensraum von Steinkauz und Grünspecht bewahren. Bereits bei der **Pflanzung** können Sie sich späteren Ärger ersparen. Wählen Sie robuste und starkwachsende Sorten, die auf den entsprechenden Standort passen. Inzwischen gibt es Neuzüchtungen, die sogar gegen verschiedenste Krankheiten resistent sind (z. B. Remo, Rewena, Topaz). Neu gepflanzte Bäume brauchen die ersten zehn Jahre einen jährlichen sachgerechten Erziehungsschnitt, um einen stabilen und selbst tragenden Kronenaufbau zu erreichen.

Den richtigen **Schnitt** erlernen Sie bei den jährlich stattfindenden Schnittunterweisungen der Obst- und Gartenbauvereine oder der Grünflächenberatungsstelle des Landkreises Reutlingen (Gartenstr. 49, 72764 Reutlingen, Tel.: 07121-480-3327). Später können Sie die Pflege etwas reduzieren. Um aber ein langes Baumleben und eine gesunde Ertragsphase zu ermöglichen, empfiehlt es sich, wenigsten alle drei bis fünf Jahre Schnittmaßnahmen durchzuführen. Dabei sollte das „Rasieren“ der Bäume vermieden werden. Entfernen Sie zu dicht stehendes und nach innen wachsendes Holz. Aber auch hier gilt: Arbeiten Sie mit Maß und Ziel. Wenn Sie unsicher sind, wenden Sie sich an einen Fachmann oder nehmen Sie an einem der vielen meist kostenlosen Schnittkurse teil.

Erhalten Sie **alte Obstbäume**. Auch wenn der Ertrag eines solchen Baumveterans manchmal sehr gering ist, sein Wert für Vögel, Insekten und Fledermäuse ist doch immens. Selbst zusammengebrochene Bäume sollten Sie nicht sofort roden. Sägen Sie die auseinander gebrochene Krone ab und lassen Sie den Stamm stehen. Er ist beim Nachpflanzen nicht hinderlich und bietet noch viele Jahre einen wertvollen Lebensraum.

Ein wichtiges Kapitel im Obstbau ist und bleibt der **Pflanzenschutz**. Fördern Sie Nützlinge! Um beispielsweise Blattläuse im Zaum zu halten, helfen Meisen. Unterstützen Sie diese Vögel mit Nistkästen. Diese sind leicht selbst zu bauen. Bauanleitungen gibt es im Internet unter [www.nabu.de](http://www.nabu.de) oder bei den Ortsgruppen der Naturschutzverbände. Darüber hinaus sind für fast alle Höhlen bewohnende Tier- und Vogelarten künstliche Nistmöglichkeiten im Handel erhältlich. Informieren Sie sich im Vogelschutzzentrum Mössingen, dort sind viele Nistkästen ausgestellt (Ziegelhütte 21, 72116 Mössingen, Tel.: 07473-1022). Zur Vorbeugung gegen Mausebfall sind Sitzstangen für Greifvögel eine einfache aber wirkungsvolle Maßnahme.

Gegen steigende Insekten wie den Frostspanner haben sich Leimringe am Stamm im Herbst vor den ersten Frösten bewährt. Im Frühjahr sollten diese Leimringe allerdings wieder entfernt werden, da in der Zeit der Jungenaufzucht Gefahren für Vögel entstehen können. Betreiben Sie Baumhygiene! Gegen Pilzerkrankungen hilft oft schon ein sachgerechter Pflegeschnitt, der Licht und Luft in die Baumkrone lässt. Dazu gehört auch das Entfernen von erkrankten Astpartien und „Fruchtmumien“. Diese kleine Auswahl soll Ihnen lediglich Appetit machen. Es gibt noch wesentlich mehr Möglichkeiten, mit naturverträglichen Methoden gesundes und schmackhaftes Obst zu ernten. Bilden Sie sich daher im Obstbau weiter!

Detaillierte Kenntnisse zu Krankheiten, wann beispielsweise ein Insekt für Ihren Baum schädlich wird, können Sie (neben vielem anderen) in den regelmäßig angebotenen Fachwartausbildungen erwerben. Um darüber hinaus den richtigen Umgang mit Pflanzenschutzmitteln zu erlernen, bietet sich eine Sachkundes Schulung an. Informationen dazu erhalten Sie beim Kreislandwirtschaftsamt, Schillerstr. 40, 72525 Münsingen, Tel.: 07381/9397-7341.